

V

Stellungnahme des V
hsen e.V.
zur Errichtung von zwei Kraftwerken durch die Stadtwerke Leipzig

Sehr geehrte Damen und Herren der politischen Fraktionen des Leipziger Stadtrates,

aus verschiedenen Medien haben wir erfahren, dass die Stadtwerke Leipzig beabsichtigen, ein neues Gaskraftwerk zu bauen. Als Begründung dafür wird angeführt, dass die Stadt Leipzig sich aus der Abhängigkeit vom Kraftwerk Lippendorf lösen möchte. Um ausreichend Fördermittel für eine solche Großinvestition zu erhalten, wird gleichzeitig die Errichtung eines Biomassekraftwerkes geplant.

Als Standorte für diese beiden Kraftwerke sind die Areale der ehemaligen Kohlekraftwerke in der Bornaischen Straße in Leipzig und in Kulkwitz bei Markranstädt vorgesehen.

Als Verband Wohneigentum Sachsen e.V.
wenden wir uns im Namen unserer 3000 Leipziger Mitglieder gegen die Errichtung der beiden Kraftwerke an diesen Standorten.

So zukunftsorientiert ein solches Kraftwerk auch gedacht sein mag, so sehr schreckt doch der Standort Bornaische Straße (ehemaliges E-Werk) auf. Mitten in städtischen Wohngebieten ein Kraftwerk zu errichten stößt unter dem Aspekt der aktuellen Umweltschutz- und Klimadiskussionen bei den unmittelbar betroffenen Nachbarwohngebieten auf heftige Ablehnung.

Um die vorgesehenen drei Turbinen mit ausreichend Energie versorgen zu können, bedarf es nämlich vier Schornsteine, die ihre Abgase aufgrund der Hauptwindrichtung West bis Südwest als erstes in die Wohngebiete Döllitz, Lößnig, Gudrumsiedlung, Siedlung Mariental, Gartenstadt Marienbrunn und anschließend über die gesamte Stadt blasen werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu diesem Standort befindet sich das St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig, die Waldorfschule und Waldorfkindergarten, zwei Connewitzer Schulen, die Albert-Schweitzer-Schule - Förderzentrum der Stadt Leipzig mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die Grundschule Marienbrunn, mehrere Kindereinrichtungen im Wohngebiet Lößnig, die Eigenheimstandorte Mariental-Gudrun-Siedlung, die Gartenstadt Marienbrunn sowie die Johannishöhe-Weinteichsiedlung.

Diese und weitere Einrichtungen erhalten die Abgaswolken aus "erster Hand".

Aktuell verspüren die Anwohner von Lößnig und Marienbrunn durch die Einschränkung der Wundtstraße und der Harkortstraße eine starke Zunahme des Berufsverkehrs in der Zwickauer Straße. Durch die stehenden Fahrzeuge ist hier ein Linksabbiegen in Richtung Stadt in dieser Zeit kaum noch möglich. Das bedeutet, dass diese Fahrzeuge ihre Abgase und Feinstaub in die genannten Wohngebiete abgeben.

Das in Kulkwitz - auf der Basis thermisch verwertbarer Materialien - geplante Biomassekraftwerk befindet sich ebenfalls in der für Leipzig wichtigen Hauptwindrichtung West-Südwest. Durch den zu erwartenden Anstieg der Feinstaubbelastung wird dann die gesamte Stadt Leipzig betroffen sein und wirkt der angestrebten Senkung der Feinstaubbelastung durch den Verkehr kontraproduktiv entgegen.

Alle diese Tatsachen führen zu einer starken Wertminderung der Einfamilienhäuser und deren Grundstücke in den Siedlungen der näheren und weiteren Umgebung zu den geplanten Kraftwerksstandorten. In den Leipziger Siedlungen findet derzeit ein umfangreicher Generationswechsel statt. Die Errichtung der beiden Kraftwerke an diesen Standorten führt zu einer Wertminderung der Grundstücke und bedeutet somit eine Teilenteignung von privatem Eigentum.

Welche Lösung sollte angestrebt werden?

Mit Blick auf die Schaffung neuer Wohngebiete und die steigende Bevölkerungszahl sollte ein ganzheitliches Energiekonzept angestrebt werden, dass sich an der Metropolregion Mitteldeutschland orientiert. Beispielhaft kann hierfür die Energiestrategie der Metropolregion Nürnberg genannt werden.

Anstelle einer Loslösung Leipzigs vom Standort Lippendorf sollte auf eine verstärkte Kooperation gesetzt werden. Das Ende der Kohlenutzung ist sowohl vom politischen Willen als auch aus der Sicht der Kohlevorräte absehbar.

Durch einen komplexen Ausbau des Standortes Lippendorf würde sich auch der Aufbau eines zusätzlichen Kraftwerkes für die Stadt Borna erübrigen.

An diesem Standort ist auch das Know-how sowie die technischen Voraussetzungen für die Fernwärmeversorgung der Stadt Leipzig vorhanden. Die Nutzung einer solchen vorhandenen Infrastruktur muss die erste Priorität besitzen.

Zusätzlich ließe sich hier auch neben einem Biomassekraftwerk die vorgesehene Müllverbrennung etablieren.

In der Metropolregion Mitteldeutschland sollte es fernerhin auch möglich sein, auf die Nutzung von Wasserstoff im Verbund mit den Leunawerken zuzugreifen.

Der Verband Wohneigentum e.V. als Interessenvertreter für das privat genutzte Wohneigentum sieht neben der Energie- und Wärmeversorgung der Stadt Leipzig unter dem Aspekt einer nachhaltigen städtischen Klimapolitik folgende Aspekte als Zielpositionen:

- Förderung von Dachbegrünung und Baumpflanzungen
- Erzeugung von Warmwasser mit eigenen Solaranlagen
- Förderung von passiven Kühl- und Heizanlagen im privaten Bereich

Wir erwarten von den Mandatsträgern der Stadt Leipzig, dass sie gegen die Errichtung von zwei Kraftwerken an den Standorten Bornaische Straße und Kulkwitz stimmen.

Zur Bekräftigung unserer Forderung liegen 765 Unterschriften von den Anwohnern der Mariental-Gudrun-Siedlung und der Erlasiedlung vor,

die sich gegen die Errichtung der Kraftwerke in der Bornaischen Straße und Kulkwitz richten.

Ca: 765 Unterschriften

llung

